

Bernd Fischer

SO DENKE ICH –
SO FÜHLE ICH

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2014

für Ingrid, Anke und Dörte

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-344-1

Copyright (2014) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Illustrationen © Bernd Fischer

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

TRADITION

Wir marschieren
ins Grüne
und intonieren
der Endorphine
brünstigen Schrei:
„Es ist Mai! Wonniger Mai!“

Hinein in den Garten,
dort warten
doch schon
aus Tradition
Willkommensküsse
und Lukullens Genüsse
herrlichste Sorten
an Kuchen und Torten.

Das Wetter lenzt;
Karl Marx wird bekränzt;
Wodka werden wir kosten.
Hoch auf das Trinken im Osten!
Der Lautsprecher lärmt,
ein Feuerchen wärmt.
Wo kann man so etwas kaufen?
Frühlingsduft in der Nase
und im Grase
wird wieder ein Igelchen schnaufen...

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

JANUAR

Wenn die langen Schatten wandern
über windverwehtes Weiß,
schließt sich von einem Tag zum andern
des Jahres vorgeschriebener Kreis.

Doch die Welt kennt kein Verharren;
es wartet schon ein neues Jahr.
Bald erwacht aus dem Erstarren,
was früher schon lebendig war.

Dann weicht der kalten Schönheit Stille,
die Sonne wärmt dir das Gesicht,
Blumen spenden Farbenfülle...
Ob du's erlebst, das weißt du nicht!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

WANN SCHLAFEN DIE MÜCKEN?

Mein Gott, wann schlafen die Mücken?

Bei Nacht und bei Tage

die ständige Plage:

Sie stechen und zwicken.

Wie wir uns auch mühen

mit Schlagen und Sprühen,

das Schwirren und Summen

will nicht verstummen.

Wann schlafen die Mücken?

Was ich auch tue, wie ich mich strecke

nachts müde unter der Decke,

sie finden die freie Stelle vom Rücken!

Man könnte vor Wut beginnen zu heulen;

es jucken die Stiche und wachsen zu Beulen.

Bald werden dick-rote Pusteln und Flecken

den Körper bis an die Nase bedecken.

Wann schlafen die Mücken?

Ich werde – anstatt hier zu dichten –
mein Tagwerk einfach nach ihnen ausrichten.

Am kühlen Morgen, da könnte es glücken;

früh scheinen sie versteckt zu verschnaufen.

Nur darf man nicht durch die Sträucher laufen!

So haben sie Stechen und Saugen vergessen;

- dann schlafe auch ich bis zum Mittagessen!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

LÜNEBURGER HEIDE

Zwei dicke Pferde zogen unseren Wagen
auf das trübe Land hinaus
und insgeheim musst' ich mir sagen:
„Wie gemütlich wäre es zuhaus!“
Der Wagen fuhr nur auf erlaubten Wegen.
Die Natur verschwand im feuchten Dunst.
Auf's Dach, da trommelte der Regen:
Der Tag war irgendwie verhunzt!

Vor mir die zwei Pferdeärsche
wiegten sich in müdem Schritt.
Die Hufe stampften Trauermärsche
und ich döste einfach mit.
Hättet ihr nicht laut gesungen,
gelacht, getrunken und geschwätzt,
wäre ich in Melancholie versunken
und sicher träumte ich noch jetzt.

Hinter den zwei Pferdeärschen
erlebte ich die braune Heid'.
Gäule sollten sich beherrschen;
sie pupten laut mit Heftigkeit.
Oh schöne Heide, wo sind deine Schnucken
und Lönsens Uhlen in der Dämmerung?
Wo sonst die Deerns durch den Wacholder gucken,
sind mir nur Pferdeärsche in Erinnerung.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

EWIG WEIHNACHT

Oh Weihnachten, wie eine Zecke
nistest du dich bei uns ein.
Tannengrün in jeder Ecke,
Glitzer, Glamour obendrein.
Von jeder freien Möbelplatte
grinst irgendeine Holzfigur:
Ein Nikolaus mit Bart aus Watte,
ein Nussknacker in Offiziersmontur,
Engelchen in jeder Pose
als Trompeten- und Posaunenchor
und – mitten in der ganzen Schose –
stinkt Räuchermännels Duft empor.

An allen Fenstern bammeln Sterne
aus silberglänzendem Papier,
hier und dort auch die Laterne
mit dem Christuskind als Zier.
Es setzen parfümierte Kerzen
Raum für Raum in Dämmerchein;
Melodie'n für Süßholzherzen
schlummern die Gehirne ein.

Man kann nicht lesen oder schreiben,
kaum findet man das Whisky-Glas.
Man sieht fern und lässt sich treiben;
Nicht mal das Knutschen macht noch Spaß!
Denn im Magen quakt die Ente,
die Klöß', der Rotkohl, das Dessert.
Wenn man sich doch erheben könnte!
Wer satt ist, der entscheidet schwer.

Ach, warum sollte man sich sorgen,
dass Überfluss nicht ewig hält;
man genieße, weil vielleicht morgen
alles, was so reichlich ist, zerfällt. -
Jetzt freut euch, glückliche Germanen,
die ihr Weihnachten so innig liebt,
bald gelingt es den Konsum-Schamanen,
dass es Stolle schon zu Ostern gibt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

MAHNUNG

Wenn gespannter Atem
dir die Brust verengt,
wenn dein heißes Blut
dir fast die Adern sprengt,
wenn alles, was man tut,
durchzittert ist
vom leisen Weh
nach Zärtlichkeit,
wenn dich keiner küsst
und dich quält
das Bild von einem Weib,
das dir nun fehlt,
wenn Liebe dir
dein Herz erfüllt
und dein Schmerz
bleibt ungestillt,
verzweifle nicht darüber,
klopft dein Herz
auch wilder noch als wild.
Frage dich lieber:
Ist die Steuererklärung schon ausgefüllt?

DAS EI DES KOLUMBUS

Nahm Kolumbus nur ein Ei,
oder nahm er derer zwei?
Denn zweifelsohne steht ja fest:
In Reihe macht man jeden Test.
Nun, was wäre denn passiert,
wäre das Ei
(oder waren's zwei?)
nicht präpariert? ...
Durch einen starken Touch
ist ein ungekochtes Ei doch Matsch!

Erfolg verlangt seit alten Zeiten:
Alles gründlich vorbereiten!
Drum, ehe er es angepocht,
hat er das Ei bestimmt gekocht,
denn er wollt' vor allen Dingen
das Ei allein zum Stehen bringen.
So nahm er es gekocht zur Hand,
ein Ruck und siehe da: Es stand!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Fazit: Man soll sensible Sachen
nur mit Vorbereitung machen.
Voraussetzung bei vielen Dingen
ist, etwas zum Stehen bringen;
doch besser wirkt noch beim Betreiben,
kann es dann auch standhaft bleiben.
Noch immer gilt bei Ernst und Spiel:
Standhaftigkeit führt meist zum Ziel.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ARCHI-nonsens

Ein ARCHI-tekt
hat sie im ARCHI-v entdeckt,
die alten ARCHI-valien.

Klar, er war
kein ARCHI-var,
doch er träumte von Italien.

Ein ARCHI-diakon
brauchte diese für den Thron
auf fernen ARCHI-pelen,
wo er als ARCHI-mandrid
meditierte mit
ARCHI-penkos verwandten Seelen.

Auch andere Zeugen der Kultur
seit der ARCHI-gonie der ARCHI-tektur
mit ARCHI-trav und ARCHI-volte
verschacherte er telefonig
für Repräsentations-ARCHI-tektonik,
weil er nach Italien wollte!

Schon zu ARCHI-medes' Zeit
waren solche ARCHI-myzetzen bereit,
zu wuchern, wenn andere zahlen.
Diese ARCHI-presbyter der Hölle
veruntreuen auf die Schnelle
selbst ARCHI-medische Spiralen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

MÖVE ZUR ROBBE

„Du bist zu dick geworden,“
sagte zur Robbe die Möve.
„Ich fliege jetzt nach Norden,
weg von Hamburg und Kleve
dahin, wo Gletscher schwinden.
Dort werde ich so allerhand
vom Eise Frisch-Gehaltenes finden
und nicht den Müll von der Waterkant.

Du solltest dich trimmen!
Folge meiner Spur!
Vielleicht verändert das Schwimmen
deine fette Figur.
Ich will mit dem Nordostwind fliegen
und schreien voll Lebenskraft,
statt wie du am Strande zu liegen.
Ich pfeif' auf solch' Partnerschaft!“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VEGETARISCH

Im fernen, heißen Afrika
sitzen viele Nackte da
und tragen bunt auf fetten
und dünnen Bäuchen Ketten.
Man sieht am Busen der Natur
solche Dinge nur
wie Knochen, Fell und Zähne
von Löwe und Hyäne.

So geschieht's in Afrika;
anders ist's in Europa:
Ob spanisch, slawisch, arisch –
man schmückt sich vegetarisch.
Von Moskau, Rom bis Iserlohn
hängt jetzt die eiserne Ration
mit Erbsen, Bohnen, Samen
im Dekoltee der Damen.

Doch wie im fernen Afrika
soll das auch hier in Europa
für alle Männer heißen:
„Hier ist was anzubeißen!“

NONSENS 1

Es will die Ludmilla
eine Mantilla
mit Pelz von Chinchilla,
nicht Bieber, nicht Nerz;
sonst schenkt die Ludmilla
ihrem Gorilla
trotz seiner Villa
im heißen Sevilla
nicht Körper und Herz.

#

Der Urmensch kratzte in den Stein
eine UR – INSCHRIFT hinein.
Der Mensch pisst heut' das ABC
per URIN – SCHRIFT in den Schnee.

#

Gehe fort
von dem Ort,
der nach URIN STINKT,
sagt dein UR – INSTINKT.

#

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ein RENTIER steht im tiefen Schnee
und ist mitnichten ein RENTIER. (Rentje?)

#

Der Kater saß in einer Flasche,
dass er ein Opfer sich erhasche.
Da kam ein Mensch mit Namen „Flick“,
der trank sie aus und sagte: „Hick!“

#

NONSENS 2

Heute Morgen saß ein echter Inder
in der vierten Straßenbahn.
„Es ist ein Zauberer!“, flüsterten die Kinder
und sahen ängstlich seinen Turban an.

Sie tuschelten, er guckte heiter
nach draußen – so wie ich – den Himmel an...
Doch ein paar Haltestellen weiter
saß plötzlich dort ein alter Mann!

#

Ich lernte eine Lehrerin jüngst kennen,
die wollte scheinbar mit mir „pennen“...
Vorher jedoch
hob sie den Zeigefinger hoch,
erklärte ihr Inneres mir noch
und schilderte mir lang und breit
die Funktionen ihrer Weiblichkeit...

Hättest du danach noch reagieren können?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!